

Eine Bibliographie seiner Schriften hat Fr. L. Ganshof erscheinen lassen: *Bibliographie des travaux historiques*, Welteren 1946; sie ist mit dem 31. Dez. 1945 abgeschlossen und umfaßt mit Einschluß der Rezensionen schon 342 Nummern, ungerechnet die Beiträge zu Enzyklopädien.

J. A. Ives, *Corrigenda and addenda to the description of the Plimpton mss. as recorded in the Ricci census*, *Speculum* 17 (1942) 33–49, übt ziemlich scharfe Kritik an dem amerikanischen Gesamtkatalog der abendländischen Hss., der nicht auf eigener Einsicht der Hss. durch die Herausgeber (de Ricci und Wilson), sondern offenbar auf ungleichmäßig befolgten Instruktionen beruht.

L. W. Jones, *The influence of Cassiodorus on medieval culture*, *Speculum* 20 (1945) 433–442, ist eine im wesentlichen mit Hilfe der Indizes bei Manitius gemachte Zusammenstellung der Benutzung oder Erwähnung von Schriften Cassiodors bis zum Ende des 12. Jh.

Die älteste Vita Edwards des Bekenners, die M. Bloch erst in den Anfang des 12. Jh. setzen wollte, war zweimal Gegenstand kritischer Untersuchungen: R. W. Southern, *The first life of Edward the Confessor*, *EHR.* 58 (1943) 385–400, und E. K. Henigam, *The genuineness of the Vita Æduuardi regis*, *Speculum* 21 (1946) 419–456. Beide kommen zu demselben Ergebnis, daß an der Echtheit der bald nach des Bekenners Tod, wahrscheinlich 1067, geschriebenen Vita nicht zu zweifeln ist; Southern machte es mit stilistischen Argumenten wahrscheinlich, daß Goscelin, ein noch wenig bekannter sehr fruchtbarer Hagiograph jener Zeit, ihr Verfasser war. W. H.

Mit der höchst lebendig geschriebenen Klosterchronik von Bury St. Edmunds aus der Feder des Jocelin von Brakelond eröffnen V. H. Galbraith und R. A. B. Mynors eine lateinisch-englische Serie 'Medieval Classics'. (*The Chronicle of Jocelin of Brakelond. Translated . . . with Introduction, Notes and Appendices by H. E. Butler*, London, Thomas Nelson and Sons Ltd. 1949, XXVIII u. 167 S., davon 1–139 doppelt gezählt). Der von R. A. B. Mynors bearbeitete Text folgt im wesentlichen der einzigen vollständigen Hs. London, BM. Harley 1005, die vielleicht unmittelbar auf Jocelins Autograph zurückgeht; einige kritische Bemerkungen gab Mynors in: *Medium Aevum* 10 (1941) 94–96. Die Ausgabe ist von sorgfältigen geschichtlichen, rechtsgeschichtlichen und topographischen Erläuterungen sowie einer Karte begleitet. — Der vorliegende Plan der Serie sieht hauptsächlich Quellen zur englischen Geschichte vor, ohne festländische Quellen auszuschließen.

B. Bischoff.

Cesar E. Dubler, *Geschichtsschreibung im spanischen Mittelalter*. Barcelona 1943, Editorial y Librería Herder, 36 S. — Die Schrift ist ein Vortrag, der durch eine z. T. gepflegte Beigabe von Anmerkungen erweitert ist. Sie will, ohne Vollständigkeit anzustreben, in die spanische Historiographie einführen und diese gleichzeitig in die gesamte ma. Geschichtsschreibung einordnen. Sie beginnt mit der Charakterisierung der antiken Geschichtsschreiber und kennzeichnet dann mit eigenem Urteil die westgotische, islamische und besonders die spanisch-christliche Historiographie. Als die schöpferischen Höhepunkte hebt sie im 13. Jh. den Erzbischof von Toledo Rodrigo Jiménez de Rada († 1247) und dessen Schüler Alfons X. († 1284), in der Folge den aus Tunis gebürtigen Welt-